



GOTTESDIENSTE INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101

Tel.: 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Joh 9, 1 - 41

„Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach. Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen“

So 3.04.11 – 4. FASTENSONNTAG (LAETARE – FREU DICH!)

8.30 – Für + Ehefrau; 10.00 – Für die Pfarrgemeinde



*In der 10.00 Uhr Messe singt Akademischer Chor der
Landwirtschaftlichen Hauptschule aus Warschau.*

Anschließend ein Konzert mit Werken von *Allegri, Brahms,
Bruckner, Szymanowski...* ♪♪ Herzliche Einladung ♪♪

Mo 4.04.11: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – Zur Danksagung

Di 5.04.11: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – Heilige Messe

Mi 6.04.11: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – Heilige Messe

Do 7.04.11: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – Für verstorbene
Familienangehörige und Freunde

Fr 8.04.11: 8.15 – Hl. Messe; **17.30 + Kreuzweg +**; 18.00 - Hl. Messe

Sa 9.04.11: 8.15 – Heilige Messe; **17.30 - *** Rosenkranz *****

18.00 – Vorabendmesse – 1). Für + Mutter Elisabeth;

2). Für + Schwiegervater

So 10.04.11 – 5. FASTENSONNTAG

8.30 – Für die Pfarrgemeinde; 10.00 – Für + Tante Stefii

***** Familienmesse *** mit Erstkommunionkindern --- Pfarrcafé ---**

In der Woche:

Kanzleistunden: Di u. Sa 10.00 – 11.45; Fr 15.30 – 17.00

Anima: Mi 9.00; Erstkommunionvorbereitung – Di 15.00; Schulbeichte Rennweg Mi und
Do 8.00 – 10.00; Seniorenclub: Do 14.00

AUSGELEGT! Joh 9, 1 – 41

Mit der Ursachenforschung und mit den Zuschreibungen ist es gar nicht so leicht: War der blinde Mann selbst Sünder oder waren seine Eltern sündhaft, oder war es gar Jesus, der Sünder und somit Schuld war? Es ist ja auch zu ungeheuerlich, was da – an einem Sabbat noch dazu – geschehen ist.

Wieder einmal ist das heutige Evangelium eine Verstrickungsgeschichte zwischen Jesus und den Pharisäern, die in ihrem Glauben treu und bemüht sind, sich aber so schwer tun, zu sehen und zu erkennen. Um Sehen und Erkennen geht es in dieser Blindenheilungsgeschichte. Es geht ja nicht um medizinische Erklärungsversuche oder rituelle Erlaubnisse, sondern es geht um ein Sehen im ganz konkreten physischen Sinn, aber auch noch einmal in einer viel tieferen, erhellenderen Weise.

Der geheilte Mann, der da zum Argumentationsobjekt der Pharisäer geworden ist, drückt zweimal aus, was er von Jesus „gesehen“ und erkannt hat: Jesus ist ein Prophet, so sagt er, und der Geheilte glaubt an ihn als den Menschensohn. In diesem Sinne ist er nicht nur der Geheilte, sondern der eigentlich Sehende und Erkennende.



Augen auf für die Umkehr

Blindheit zur Zeit Jesu hieß Hilflosigkeit, Armut, im Extremfall Tod. Wer blind war, war auf die Mildtätigkeit anderer angewiesen. blieb diese aus, drohte der Tod. Es gab aber noch einen weiteren „Tod“, nämlich die gesellschaftliche Ächtung. Wer krank wurde, musste

etwas angestellt haben, dass Gott ihn strafte. Und wenn einer blind geboren war, dann waren es die Eltern gewesen, die Schuld auf sich geladen hatten. Vor diesem Hintergrund wandte Jesus sich den Kranken und Ausgestoßenen zu. Er brach mit gesellschaftlichen Konventionen und hinterfragte diesen Glauben, dieses Gottesbild. Nicht nur, dass Gott diese Menschen nicht gestraft hatte, nein: Ihnen galt seine besondere Liebe und Aufmerksamkeit – so sehr, dass sich die Verhältnisse umkehrten. Wer den Weg Jesu geht, muss sich mit dieser Umkehr auseinandersetzen. Sie ist ein beständiger Begleiter im Leben.